

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 16 (1964)
Heft: 10

Rubrik: Wachsende Interfilm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER STANDORT

WACHSENDE INTERFILM

Die Entwicklung der INTERFILM, des internationalen, evangelischen Filmzentrums, hat seit einiger Zeit ein schnelleres Tempo eingeschlagen. Die Generalversammlung, die vor kurzem in London unter dem Präsidium von Dr. F. Hochstrasser (Schweiz) stattfand, gehört zu den bedeutsamsten dieser noch jungen Organisation.

England ist für alle internationalen Organisationen kein besonders fruchtbarer Boden, und das machte sich auch etwa bei der Interfilm bemerkbar. Es hat keine direkten Nachbarn, besitzt mit Ausnahme eines kleinen Stücks in Nord-Irland mit niemandem eine direkte Grenzlinie. Sein einziger Nachbar ist das Meer. Es kennt deshalb zum Teil gewisse Probleme, die sich aus dem engen Zusammenleben der Nationen auf dem Kontinent ergeben, überhaupt nicht oder nur zum Teil. Fremdes Fernsehen über die Grenzen gibt es zum Beispiel in England nicht, niemand muss dort solches in Betracht ziehen. Die Frage der internationalen Urheberrechte, die Auswirkungen vieler internationaler Verträge, welche die kirchliche Filmarbeit auf dem zusammengedrängten Kontinent und in USA und anderswo behindern, sind in England unter diesen Umständen nicht die gleichen. Das Land besitzt eine Ellenbogenfreiheit und Selbstständigkeit auf unzähligen Gebieten wie keine andere grosse Nation. Der anderswo oft heilsame Zwang zur internationalen Zusammenarbeit besteht kaum, es kann sich sein Haus und sein Leben ganz nach eigenem Gutdünken einrichten. So kam es vor, dass England an Versammlungen der Interfilm auf dem Kontinent nicht oder nicht entsprechend seiner Stellung als Vollmitglied vertreten war. Das wiederum hat die Leitung der Interfilm veranlasst, in diesem Jahr eine Einladung zur Tagung bei unsern englischen Mitgliedern gerne anzunehmen.

Sie ist erfreulich verlaufen, ganz besonders durch die herzliche Aufnahme durch die verschiedenen englischen, kirchlichen Filmorganisationen ohne Rücksicht auf ihre Richtung. Schon nach der ersten Vorstandssitzung wurden die Delegierten, unter denen sich sogar ein Vertreter der kirchlichen Filmgesellschaft von Neu-Seeland befand, von dem alten Film-Löwen Lord Rank zu einem feudalen Lunch eingeladen, an dem freundschaftlich einige ernste Dinge gesagt und einige Wünsche ausgesprochen wurden. Lord Rank hat zwar die ganze Filmproduktion jüngern Leuten übergeben, aber kirchliche Filme (oder was er und seine Berater dafür halten), stellt er weiterhin in höchst persönlicher Produktion her, wobei er Anweisungen bis in die Einzelheiten gibt und sogar Dialoge selber verfasst.

In den Jahresberichten, die vom Präsidenten und Generalsekretär der Generalversammlung vorgelegt wurden, konnte für 1963 eine erhebliche Zunahme der Aufgaben und der Aktivität der Interfilm festgestellt werden. Die Interfilm war erstmals an Film-Festivals zur Preisverteilung eingeladen und bildete dafür besondere Jurys. Ueber die Ergebnisse haben wir berichtet. Diese Tätigkeit dürfte sich im kommenden Jahr weiter ausdehnen; bereits sind dafür sogar erhebliche Geldsummen von kirchlicher Seite gestiftet worden, ausser der Medaille, der silbernen Luther-Rose.

Das Direktorium musste infolge der gesteigerten Arbeitslast 1963 fünfmal zusammentreten, in Oberhausen, in Stockholm, in Berlin, in Darmstadt und in Paris. Das Publikationsorgan konnte in einfacherer Aufmachung, aber dafür vermehrt, herausgegeben werden. Schwierigkeiten entstanden mit dem Internationalen Film- und Fernsehrat, dessen Kredite von der Unesco gekürzt und dessen Sekretariat in Paris geschlossen wurde. Die Aufgaben des letzteren sind in beschränkterem Umfang einem unbezahlten Sekretär in Rom übertragen worden. In den darauf folgenden, internen Auseinandersetzungen im Rat sind die Meinungen über die zukünftige Tätigkeit weit auseinandergeschieden, wobei sie sich zum Teil in einer Weise entwickelten, dass unsererseits noch nicht sicher ist, ob ein weiteres Interesse an der Mitgliedschaft besteht. In dieser und in andern Fragen soll Kontakt mit der WACB, der internationalen protestantischen Radioorganisation, aufgenommen werden, da diese ebenfalls Mitglied ist.

Wie schon 1963 in Stockholm, konnten auch in London neue Mitglieder aufgenommen werden, und zwar gelang, was besonders wichtig ist, eine weitgehende und grundlegende Abklärung der Situation in Amerika. Nicht weniger als drei amerikanische, kirchliche Filmorganisationen hatten schriftlich das Gesuch um Aufnahme gestellt, und mit drei weiteren finden noch Besprechungen statt. Aufgenommen als assoziierte Mitglieder wurden RAVEMCCO, New York, die auch in Europa eine eigene Vertretung unterhält, ferner das "Centre for the Arts and Communication of Union Theological Seminary" und die "St. Clemens Film Association". Letztere ist für uns besonders interessant, weil sie als wesentlichen Zweck die für Amerika neue, systematische Kritik des Geschäftsfilms auf ihre Fahnen geschrieben hat. Es handelt sich durchwegs um gut fundierte, angesehene Organisationen, die wie die "Ravemcco" hervorragend ausgerüstet sind oder, wie das "Communication Centre" der theologischen Fakultät in New York, wichtige Forschungsarbeit betreiben. - Der kommenden Entwicklung muss überlassen werden, wie unsere amerikanischen Mitglieder, soweit sie nicht bereits Vertreter in Europa haben, an der Interfilm mitwirken. Das Klügste wäre zweifellos, wenn sie sich zusammenschlossen und einen Präsidenten wählen, der dann in das Direktorium aufgenommen werden könnte. Doch stehen

auch andere Lösungen zur Diskussion.

Einer ungeklärten Situation steht die Interfilm in Norwegen gegenüber. Das bisherige norwegische Mitglied, der norwegische christliche Filmrat, hat sich aufgelöst und seine Aufgaben wurden von verschiedenen Organisationen übernommen. Es ist noch nicht zu übersehen, wer als Nachfolger in Betracht kommt.

Erfreulich und Zeugnis ablegend für die weltweite Anerkennung der Interfilm war auch die Anwesenheit eines Vertreters der "Religious Film Society of New Zealand" in Auckland, des am weitesten von Europa entfernten Erdteils. Er leistete wertvolle Beiträge zur Diskussion, wobei sich erwies, dass die Probleme, mit denen wir zu ringen haben, auch auf der andern Seite des Erdballs die gleichen sind, einmal mehr eine unwiderlegbare Bestätigung der Existenznotwendigkeit von Interfilm. Der Delegierte dürfte auf Neuseeland als Korrespondent für die Interfilm wirken, eine Lösung, die auch für Südamerika in Aussicht steht. Ein junger Theologe aus Surinam wird dort ebenfalls in kurzer Zeit die Arbeit für Interfilm aufnehmen.

Noch am Abend des ersten Versammlungstages wurde in der anglikanischen Holy Trinity Church, die in ihrem Seitenbau ein komplettes Kino für kirchliche Zwecke besitzt, mit der Vorführung von neuen Filmen begonnen. Den pragmatisch veranlagten Engländern schien dies wertvoller als die ursprünglich vorgesehene Diskussion am runden Tisch über den religiösen Film. Was zu sehen war, stand auf höherer Stufe als letztes Jahr in Stockholm. An langen Filmen machte der deutsche "Seelenwanderung" den stärksten Eindruck, doch wurde die internationale Jury, die in Berlin tagen wird, mit der endgültigen Verleihung des Interfilmpreises beauftragt. Dagegen kam ein Entscheid über den besten Kurzfilm zustande, wenn er auch geteilt werden musste. Zu sehen waren vorwiegend gute Spezialfilme: Die Kirchenfeste im Laufe des Jahres (anglikanisch), der Dokumentarfilm über den deutschen Kirchentag "Mit Konflikten leben", ein schöner, holländischer Film über einen Kirchenbau mit guten Lichteffekten, alles Filme, die sich zur Vorführung bei besondern Gelegenheiten gut eignen. Die beiden preisgekrönten Filme stammen beide aus Amerika: "Language of faces" wurde von den Quäkern hergestellt und wirbt nachdrücklich für den Frieden, endet auch mit einem Friedensmarsch nach Washington. Er war künstlerisch weit aus der beste Film der Tagung; die einzige Einwendung gegen ihn war politischer Art: dass er auch Propaganda für einseitige Abrüstung mache, was uns aber nicht aufgefallen ist. Selbstverständlich wird erst dann von echtem Frieden gesprochen werden können, wenn solche Filme auch in Moskau gedreht werden können. "The gift" ist einer jener direkten, amerikanischen, mit viel technischem Aufwand unternommenen Versuche, die Botschaft direkt zu verkündigen, farbig, technisch sehr gut, aber für Erwachsene in unsern Gegenden kaum annehmbar, höchstens für Jugendliche unter sechzehn. Dagegen dürfte er für Missionszwecke sehr geeignet sein. Nur noch in einem einzigen Film erschien ein farbiger Christus in der alten, nazarenischen Prägung, und nur in einer kurzen Rahmenhandlung, sonst war nichts mehr von dem zu sehen, was wir immer als Entgleisung empfunden haben.

Die Vorführungen nahmen den ganzen, folgenden Tag in Anspruch und hinterliessen im ganzen einen guten Eindruck. Es wird zweifellos auch auf protestantischer Seite in der Produktion zusehends intensiver gearbeitet, die Anforderungen werden verschärft, es wird besser überlegt, gründlicher vorbereitet. Aber es muss immer wieder dafür gekämpft werden, dass dem Erhabenen mehr Respekt, mehr Ehrfurcht erwiesen wird, dass nicht mit billigen farbigen Bildchen Grösstes, Ewiges, verniedlicht und verharmlost wird. Wenn ein Lionardo es nicht wagte, Christi Bild zu malen, wenn ein Michelangelo Jahrzehnte über die Darstellung Christi brütete, wie können da Filmschaffende glauben, sie dürften irgendeinen geschminkten Schauspieler-womöglich noch farbig und mit hohlen Gesten-schnell als Christus auf die Leinwand bringen? Es ist auch deshalb falsch, weil hier unser irdisches Schicksal, dass wir im Glauben und nicht im Schauen leben, mit billigen Ersatzmitteln zu korrigieren versucht wird.

Nun, in London erwies sich, dass solche Fehler nur noch vereinzelt und unter besondern Umständen anzutreffen sind, und dass man sich in den grundlegenden Auffassungen über die Voraussetzungen eines guten, religiösen Films näher gekommen ist. Auch das ist ein wichtiger Eindruck von dem auch sonst bedeutsamen Treffen von London, das weit über die Bedeutung einer nur administrativen Generalversammlung, als welche es ursprünglich geplant war, hinausgewachsen ist. Gewiss hat die Interfilm auch sehr nüchterne, internationale Aufgaben zu erfüllen: der Kampf für die freie Zirkulation und Verbreitung wertvoller Filme, die Verhinderung ihrer Zerstörung nach Ablauf der Lizenzfrist, die rechtlich wichtige, saubere Scheidung zwischen kommerzieller und kultureller Filmarbeit, und manches andere. Aber darüber hinaus fand man sich auch in geistigen Fragen in wahrhaft ökumenischer Selbstverständlichkeit, ohne das Wort auch nur einmal zu gebrauchen. Kein Wunder denn auch, dass am offiziellen Schlussbankett im Kingsley eine gehobene Stimmung herrschte und das Gefühl erwachte, dass die Interfilm aus einer ursprünglich vorwiegend aus praktischen Notwendigkeiten entstandenen Organisation zu einer echten, weltweiten, inneren Gemeinschaft heranwächst.